

# ARBEITSKREIS WISSENSCHAFTLICHER TIERSCHUTZ

Magda Bubetz, Paracelsusstr. 77, 70599 Stuttgart-Hohenheim, Tel. 0711/453909

April 94

Pressemitteilung zum Projekt Büttner-Ennever LMU München  
und zu Prof. Wolf Singer MPI Frankfurt

Zur Veranschaulichung des Gegensatzes zwischen Tierversuchen und Medizin folgt hier die Definition beider Begriffe:

Vivisektion, (lat) die Vornahme von mehr oder minder eingreifenden Operationen(Sektionen) mit oder ohne Betäubung und meist darauf folgenden experimentellen Eingriffen an lebenden Tieren; rechtlich "die Zerschneidung des lebenden unbetäubten Tieres sowie die Operation (Sektion) am lebenden Tier". Der Vivisektion gleichzusetzen sind unblutige Tierversuche am unbetäubten Tier, die mit einer Mißhandlung verbunden sind (Großer Brockhaus 1934).

Medizin, wahrscheinlich vom lateinischen medere: heilen, helfen abzuleiten. Das Ziel der Medizin ist primär anthropologischer und sozialer Natur, sie handelt im Auftrag des Menschen und der Gemeinschaft, um das lebenswichtige Bedürfnis der Erhaltung von Gesundheit, Heilung von Krankheit und Linderung von Leid zu befriedigen. Physische, psychische und soziale Not, das Hilfesuchverhalten des Betroffenen sowie die epochen- und kulturspezifischen Erwartungen der Gemeinschaft konstituieren die Aufgaben und den Auftrag an die Heilkunde. (Wörterbuch medizinischer Grundbegriffe, Herder Taschenbuchverlag 1979).

Diese Definitionen zeigen, dass Tierversuche und Medizin sich gegenseitig ausschliessen und dass der von der Vivisektion behauptete "therapeutische Nutzen" der Tierversuche eine verwerfliche Tarnung ist, ein in allen gesetzlichen Regelungen der Tierversuche nachweisbarer Zirkelschluß, woraus folgt, dass die gesetzlichen Regelungen der Tierversuche und diese selbst illegal sind.

Frau Prof. Büttner-Ennever rechtfertigt die von ihr geplanten und als Hirnforschung bezeichneten Experimente an 20 Makaken mit dem "therapeutischen Nutzen" für den Patienten. Sie ist mit Schreiben vom 16.2.1994 gebeten worden, die Übereinstimmung ihrer Tierversuche mit dem von ihr als Versuchszweck angegebenen "Finden der richtigen Diagnose" aufzuzeigen. Sie ist diesen Fragen ausgewichen, weil die Anwendung am Patienten der tarnend als "Finden der richtigen Diagnose" bezeichneten Tierversuche "dasselbe Experiment am Menschen (Robert Koch)" wäre, nämlich vorsätzliche Körperverletzung und die Inkaufnahme von Todesfolgen. Das gilt für jeden Tierversuch.

Für Prof. Wolf Singers Tierversuche gilt gleiches. Und seinen "möglichen Erklärungen für die Entstehung des menschlichen Bewusstseins" dank Tierversuchen und dass "unsere geistigen Leistungen auf biochemischen Vorgängen beruhen" haben kompetente Sachverständige, die mit Bewusstsein und geistiger Leistung befasst sind, eine deutliche Absage erteilt. So gibt es "eine stattliche Anzahl von Psychologie-Lehrstuhlinhabern in Europa, insbesondere in der Bundesrepublik, die sagen, wir brauchen die Neurobiologie nicht, weil die Neurobiologie immer wieder Konzepte entwickelt hat, die die Psychologie in die Irre geführt haben", also reiner Humbug ist.

Für ihn selbst aber gilt uneingeschränkt, daß es "immer deutlicher wird, dass unsere Gehirne Konstruktionen neu entwerfen, die auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten sind", nämlich seine Bedürfnisse, in Tierversuchen "Leben zu opfern, was nicht zu umgehen ist", damit "wir gut unterstützt werden... die Finanzierung war über die letzten Jahre sehr gut, wir stehen hier europaweit an der Spitze...". (Diese Zitate von Prof. Singer sind seinem Interview "Der Forscher ist Buhmann in Deutschland" in DIE WELT vom 28.10.1991 entnommen).

